

Finnische Eulen – Tod durch Verhungern?

Von Heimo Mikkola

Der Winter 2009/2010 war eine Katastrophe für die Eulen in Finnland. Der totale Zusammenbruch der Wühlmauspopulation fast im ganzen Land führte dazu, dass die Eulen keine Nahrung mehr finden konnten. Das Zoologische Museum in Helsinki berichtete am 7.04.2010, dass dem Museum bis zu diesem Zeitpunkt fast 100 Waldkäuze (*Strix aluco*) und 50 Habichtskäuze (*Strix uralensis*) geschickt wurden. So viele verhungerte Eulen wurden in den letzten 30 Jahr noch nie gezählt (JORMA ERKKILÄ).

Auch nach diesem Zeitpunkt wurden, sobald der Schnee weggetaut war, weitere tote Eulen gefunden. Die Mitarbeiter des Museums gehen davon aus, dass tausend oder mehr Eulen in diesem kalten Winter den Hungertod gestorben sind. Nur ein kleiner Teil wurde entdeckt und dem Museum zugeführt. Viele fast verhungerte Eulen kamen sehr nahe an menschliche Wohnstätten heran und zeigten keine Scheu vor dem Menschen (<http://www.ita-savo.fi/Vapaa-aika/10636085.html>). Viele Bewohner berichteten, dass eine tote Eule vom Baum fiel oder in den Händen der Person starb, die sie hielt. Eine ganze Reihe von Lokalzeitungen berichtete mit Fotos von solchen Ereignissen.

Nach Schätzung von Eulenspezialisten brüteten im Sommer 2009 1500 Waldkauzpaare und 3000 Paare von Habichtskäuzen in Finnland. Nun ist ein großer Teil dieser Tiere verhungert, und es kann Jahre dauern bis sich die Populationen wieder erholen.

Der Waldkauz ist in Finnland ein Neuling, der aus Mitteleuropa nach Norden zog. Die erste Eule dieser Art wurde 1875 geschossen und das erste Nest 1878 gefunden. Er ist

von allen finnischen Eulenarten die Eule, die am weitesten südlich verbreitet ist. Da der Waldkauz das ganze Jahr über reviertreu ist, ist seine Verbreitung in Richtung Norden durch die Sterblichkeit im Winter begrenzt. So verhungerte beispielsweise ein großer Teil der Population während des strengen Winters 1986/1987. Nach diesem Einbruch erholte sich die Population sehr schnell wieder, erlitt aber erneut eine hohe Sterblichkeit im Winter 1995/1996. In diesen früheren harten Wintern starben vor allem junge Eulen. Im letzten Winter jedoch waren die tot aufgefundenen Eulen vorwiegend erwachsene Brutvögel. Dies wird die Erholung der Population stärker treffen als die Verluste in „normalen“ Wintern an noch nicht brutfähigen Eulen, da weniger als 20 % der jungen Vögel bereits im 2. Lebensjahr brüten.

Der Habichtskauz brütet in Nadel- und Mischwäldern in ganz Finnland bis zum südlichsten Teil Lapplands. In den südlichen und westlichen Küstenregionen ist die Population jedoch spärlich, wahrscheinlich wegen der Beutekonkurrenz mit dem Uhu (*Bubo bubo*). Auch im Norden Finnlands ist die Populationsdichte sehr gering, da dort der Habichtskauz weitgehend vom Bartkauz (*Strix nebulosa*) verdrängt wurde, der dort einwanderte und besser an die Verhältnisse angepasst ist, da er Beute auch unter der dicken Schneedecke fangen kann. Der Bruterfolg des Habichtskauzes ist stark abhängig von den Schwankungen im Bestand der Wühlmauspopulation. Der Tod erwachsener Brutvögel wird schwerer aufzuholen sein als der Verlust junger Vögel, von denen ohnehin nur ein Teil im nächsten Sommer brütet.



Der starke Einbruch in der Wühlmauspopulation hat sicherlich auch Auswirkungen auf den Uhu, der ebenso wie Waldkauz und Habichtskauz reviertreu und sesshaft ist. Während dieses Frühlings habe ich keinen „meiner“ Uhus und auch keine anderen Eulen rufen hören. Allerdings überleben manche Eulenarten solche Notsituation besser durch Abwandern oder Einwandern in neue Gebiete, in denen die Nahrungssituation besser ist. Sumpfohreulen (*Asio flammeus*, Abb. 1) und Waldohreulen (*Asio otus*) ziehen in diesem Fall fort. Raufußkäuze (*Aegolius funereus*, Abb. 2) und Bartkäuze sind bekannt für große Invasionen, wenn die äußeren Umstände es erfordern. In guten Mäusejahren kann es in Finnland bis zu 15.000 Paare von Raufußkäuzen geben, in schlechten Jahren nicht mehr als 1.000. Der Bestand des kleineren Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) ist stabiler, und die Zahl der Brutpaare kann bei 10.000 liegen. Offensichtlich gibt es keine beheimatete „finnische Brutpopulation“ von Schnee-eule



Abb. 2: In guten Mäusejahren ist der Raufußkauz (*Aegolius Funereus*) die am weitesten verbreitete Eule in Finnland. Foto: HANNU HAUTALA.

(*Bubo scandiacus*) und Spurbereule (*Surnia ulula*). Diese „Populationen“ sind nur einzelne Individuen der großen nomadischen Population, die vom Norden Russlands über Finnland und Schweden bis Norwegen zieht und die dann und wann in Finnland brüten. In der Tat gehören Sumpfohreule und Bartkauz ebenfalls zur den umherziehenden Bewohnern, aber das gemeinsame Verbreitungsgebiet ihrer „westlich-paläarktischen Population“ erstreckt sich viel weiter südlich. Sumpfohreulen, die in diesem Land brüten, sind ebenfalls Nomaden, aber möglicherweise nur innerhalb Finnlands.

Es ist noch nicht geklärt, wieso die Wühlmauspopulation manchmal so drastisch einbricht. Krankheiten, Nahrungsmangel und Prädation sind einige bekannte Gründe für die Regulation der Wühlmausdichte. Im Norden sind zyklische Veränderungen der Anzahl der Mäuse bekannt. Im Allgemeinen bricht die Population alle drei bis fünf Jahre ein, jedoch normalerweise nicht so drastisch wie im letzten Jahr. Im letzten Winter war die Schneedecke extrem dick, und das erschwerte sicherlich die Jagd der



Abb. 1: Sumpfohreulen (*Asio flammeus*) wandern sogar im Sommer ab, wenn nicht genügend Beute für Brut und Jungenaufzucht vorhanden ist. Foto: HANNU HAUTALA.



Eulen. Vielleicht beeinflusste dieser Faktor auch den Gesundheitszustand und einige kritische Winternahrungsquellen der Mäuse. Bei mir zu Hause kann ich die Zahl der Mäuse sehen, die diesen Winter in der Nähe meines Vogelfutterplatzes überlebt haben, wo eine große Zahl an herunterfallenden Sonnenblumenkernen sie wohl genährt hat. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass das Überleben des Winters für Wühlmäuse im Zusammenhang steht mit dem Nahrungsangebot, ebenso wie das der Eulen.

*Heimo Mikkola
Tervasaarentie 88
58360 Säimen
Finnland
heimomikkola@yahoo.co.uk*

Übersetzung: Dr. Monika Kirk

Literatur

Jorma Erkkilä (2010): Satoja pöllöjä kuolee nälkään (Hundreds of owls dying due to hunger).
- Helsingin Sanomat vom 07.04.2010.

